Montag, 18. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10860. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1878.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. März. Die „Montagsrevue" bezeichnet die Nachrichten über eine Mission des Prinzen Alexander von Hessen und des Prinzen Peter von Oldenburg an den Wiener Hof als müssige Combinationen und weist ferner darauf hin, daß die von England erhobenen formalen Schwierigkeiten durch die bevorstehende Publication des Friedensvertrages als beseitigt zu betrachten seien. — Bezüglich der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland erklärt die „Montagsrevue" neuerdings, es könne davon, bevor der autonome Zolltarif in Kraft getreten, keine Rede sein.

London, 17. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Konstantinopel telegraphirt es seien in Folge der neuerdings dort herrschenden Gährung und in Folge der stattgehabten Verbreitung aufrührerischer Plakate militärische Vorkehrungen, insbesondere Patrouillengänge bei Tag und bei Nacht angeordnet. Man erwartet die Ankunft der Truppen, die in Schumla und Varna standen, sowie von 16 000 Aegyptern.

Petersburg, 17. März. Die Ratifications-Urkunden des russisch-türkischen Friedensvertrags sind heute ausgewechselt worden, die Publication des Vertrags wird erfolgen, sobald derselbe den Großmächten mitgetheilt worden ist. Reuf Pascha tritt sofort die Rückreise nach Konstantinopel an. Für die allmälige Rückkehr der russischen Armee in der Türkei sind bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Die Garde setzt sich zuerst in Bewegung und wird einige Zeit in der Nähe von Kiew Ruhequartiere beziehen. — Die „Agence Russe" erklärt die Nachricht, daß Rußland gegen die Vertretung Griechenlands auf dem Congresse Widerspruch erhoben habe, für unrichtig und bestätigt, daß, da der Congreß nur aus Vertretern der Großmächte bestehen könne, die Staaten zweiten Ranges und die sonst Interessirten nur in Betreff der sie angehenden Fragen durch Delegirte vertreten werden dürfen.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 16. März.

Dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend den **Forstdiebstahl**. — Abg. Graf Bethusy-Huc: In den früheren Berathungen habe er das Wort nicht ergriffen, um sich als Waldbesitzer nicht dem Vorwurf der Interessenvertretung auszusetzen; aus den meisten Aeußerungen habe er ersehen, daß die betreffenden Redner sehr wenig mit Forstbesitzern und Forstdieben in Verkehr gestanden haben. (Heiterkeit). Kein Waldbesitzer werde so engherzig sein, seinen Wald dem Publikum zu versperren, selbst wenn die Spaziergänger sich Beeren, Zweige oder Stöcke annectiren sollten. Im Interesse des Eigenthumsschutzes bittet er, den Gesetz-Entwurf anzunehmen. — Abg. Seydel beantragt die Ablehnung des Gesetzes für diese Session, um dasselbe nach gesammelten Erfahrungen in reiferer Gestalt erscheinen zu lassen. — Abg. v. Fürth erneuert sein Amendement, die unbefugte Grasnutzung nicht nach dem Forstdiebstahl-, sondern nach dem Forstpolizeigesetz zu bestrafen; er findet aber diesmal ebensowenig die Zustimmung des Hauses zu diesem Antrag, wie zu dem, daß eine Verfolgung des Forstdiebstahls nur auf Antrag stattfinden soll. — Abg. Windthorst (Bielefeld) versucht eine Streichung der §§ 34 und 35 herbeizuführen, welche die auf Grund dieses Gesetzes ausgesprochene Geldstrafe dem Beschädigten zusprechen. Das Haus lehnt aber auch diesen Antrag ab und genehmigt das Gesetz mit nur redactionellen Aenderungen.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die evangelische **Kirchenverfassung** in der Provinz Schleswig-Holstein und in dem Amtsbezirke des Consistoriums zu Wiesbaden. — Abg. v. Schorlemer-Alst erklärt, daß er und seine politischen Freunde aus denselben Gründen, wie früher gegen ähnliche Vorlagen, auch gegen diese stimmen würden. — Ohne Debatte genehmigt das Haus die einzelnen Artikel des Gesetzes, sowie das Gesetz im Ganzen. Es folgt eine Petition der Synagogengemeinde zu Merzig, welche ausführt, daß die Mitglieder der israelitischen Gemeinde daselbst früher eine besondere Elementarschule aus eigenen Mitteln unterhalten hätten. Da es der Synagogengemeinde in letzter Zeit schwer geworden, qualificirte Lehrer zu gewinnen und dauernd zu erhalten, auch das israelitische Schullokal den jetzigen Anforderungen nicht mehr entsprochen und aus Sanitätsrücksichten habe geschlossen werden müssen, so sei die jüdische Schule durch Verfügung der Regierung zu Trier aufgelöst und seien die Kinder in die städtischen Schulen vertheilt. Die Synagogengemeinde habe sich an den als Lokalinspector fungirenden Bürgermeister der Stadt Merzig mit dem Ersuchen gewandt, ihr in dem neu erbauten Communalschulhause für die Zeit, wo Unterricht nicht ertheilt werde, ein Lokal für den jüdischen Religionsunterricht zur Disposition zu stellen. Die Stadtverordnetenversammlung habe das Gesuch abgelehnt. Beschwerden bei der Regierung und dem Ministrium sind erfolglos geblieben. Die Petenten beantragen: das Staatsministerium zu veranlassen, unter Aufhebung der Ministerialverfügung die israelitischen Einwohner von Merzig für berechtigt zu erklären, daß der jüdische Religionsunterricht in dem der Civilgemeinde gehörigen öffentlichen Elementarschulgebäude ertheilt werde. — Die Commission beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, während Abg. Götting dieselbe der Staatsregierung zur Abhilfe überweisen will. — Abg. Götting führt aus, daß bei aller Achtung vor der Selbstverwaltung das Haus es doch nicht dulden könne, daß die Gemeindevertretungen solche Beschlüsse faßten; nach der rheinischen Städteordnung haben die jüdischen Einwohner von Merzig unzweifelhaft ein Recht an der Mitbenutzung der öffentlichen Anstalten. — Abg. Delius führt dagegen aus, daß die jüdischen Synagogengemeinden nicht nur für einen Lehrer, sondern auch für die nöthigen Localitäten zu sorgen hätten; das Aufsichtsrecht des Ministers dürfe nicht dahin ausgedehnt werden, daß er berechtigt sei, den Gemeinden aufzuerlegen, ihre öffentlichen Anstalten über die berechtigten Ansprüche hinaus zur Benutzung zu überlassen. — Geh. Regierungs-Rath Schneider: Nach dem Gesetz seien die jüdischen Synagogengemeinden verpflichtet, für alle Einrichtungen zu sorgen, die nothwendig sind, um jüdischen Kindern, die eine christliche Schule besuchen, den erforderlichen Religionsunterricht zu gewähren; dazu gehören auch die Lokalitäten. Jedenfalls sei das Ministerium nicht in der Lage gewesen, den Beschluß der Gemeindevertretung von Merzig aufzuheben. — Abg. Hirsch (Danzig): Die Frage ist prinzipiell wichtig. Es handelt sich um die Frage der Gleichberechtigung der Juden. Die Staatsregierung hat anerkannt, daß die Juden ein Recht hätten, das Schullokal zu benutzen, nur nicht für ihren Religionsunterricht, für den sie selbst zu sorgen haben Mit der obligatorischen Form desselben ist aber zugestanden, daß er zu den nothwendigen Aufgaben des gesammten Elementarunterrichts gehöre; dann muß ihm auch das Schullokal geöffnet werden. Ich halte es für eine absolute Pflicht der Gemeinde, die Benutzung zu gestatten, und für ein Recht der Aufsichtsbehörde, die Gemeinde zu dieser Pflicht anzuhalten. Wenn den Juden freigelassen wäre, ob sie ihren Kindern Religionsunterricht ertheilen lassen wollen oder nicht, dann könnte man den Beschluß verstehen. So haben sie aber die Pflicht, einen Lehrer anzustellen, man muß ihnen also auch die Benutzung der Schule gestatten. Daß durch ein Eingreifen der Regierung die Selbstverwaltung beeinträchtigt würde, kann ich nicht zugestehen. Trotz meiner Vorliebe für die Selbstverwaltung kann ich doch nicht der Ansicht sein, daß die Gemeinden schalten und walten können, wie sie wollen. Die Aufsicht der Regierung muß so weit gehen, daß sie die Gemeinden anhalten kann, eine positive Pflicht — und eine solche liegt hier vor — zu erfüllen. Ich glaube, daß die meisten Communen ihre Pflicht würdiger auffassen; viele geben nicht nur Localien her, sondern tragen auch die anderen Kosten in ähnlichen Fällen. Die Ursachen des Streites liegen eben in dem alten dafür geltenden, aber jetzt vollständig unhaltbaren Gesetze von 1847. Ich kann die Regierung nur bitten, diese Materie anderweit zu regeln; das Haus aber bitte ich um Annahme des Götting'schen Antrages. — Abg. Virchow: Wenn auch vielleicht die Majorität des Hauses in ihrem Legalitätsstreben dem Antrage der Commission zustimmen wird, so muß doch von hier aus ein Appell an die Gemeinde erfolgen, in diesem schreienden Falle Abhilfe zu schaffen. Ich constatire, daß wir ein solches Benehmen für durchaus unzulässig halten im Sinne der Humanität. Der Staat verlangt, daß den Juden nicht nur Unterricht ertheilt würde, sondern auch Religionsunterricht; deshalb muß es den Juden auch gestattet sein, ein Schullokal zu benutzen. Wenn das Ministerium Bedenken trägt, in die Communalverhältnisse einzugreifen, so muß ich doch fragen: Wann ist denn die Regierung zaghaft gewesen, in das Recht der Communen einzugreifen? (Sehr richtig!) Einen solchen Akt der Intoleranz können wir nicht billigen; ich bitte Sie deshalb den Antrag Götting anzunehmen. — Abg. Rüppell bedauert, daß die Gemeinde Merzig sich nicht habe bereit finden lassen, das Lokal herzugeben, aber die jüdischen Mitglieder derselben hätten kein Recht, dies zu verlangen. Ein Recht der Regierung, die Aufhebung des Beschlusses zu fordern, bestehe ebenfalls nicht. — Abg. Lasker: Ich stimme dem Antrage Götting nur in der Ansicht bei, daß er ausdrückt, die Regierung solle Abhilfe schaffen, soweit sie die gesetzliche Befugniß habe, event. diese gesetzliche Befugniß sich verschaffen. Die politische Gemeinde hat nicht das Recht, christliche Volksschulen zu erbauen, und diesen Charakter beizubehalten, sobald nach Staatsgesetzen auch jüdische Kinder derselben überwiesen werden. Wenn eine evangelische Schule in eine Simultanschule verwandelt wird, so können doch die katholischen Kinder mit ihrem Religionsunterrichte nicht aus dem Hause hinausgewiesen werden, weil das Gebäude ein evangelisches sei. Man kann doch nicht verlangen, daß die Juden sich für den obligatorischen Religionsunterricht ein eigenes Lokal beschaffen, wenn Raum dafür vorhanden ist. Es muß das Recht erlangt werden, daß die Schulgebäude, soweit Platz vorhanden ist, für den obligatorischen Unterricht zu Gebote stehen müssen. Damit wird die Selbstverwaltung nicht geschädigt. (Beifall.) — Geh. Regierungs-Rath Haase: Ich habe keine Neigung, den Beschluß der Merziger Stadtverordnetenversammlung zu vertheidigen; wenn das Haus ein Staatsgebäude wäre, wäre eine solche Entscheidung nicht getroffen worden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Synagogengemeinde verpflichtet, für den Religionsunterricht allein zu sorgen. Ein Anlaß, gesetzliche Bestimmungen für diesen Fall zu treffen, um der Regierung die Abhilfe zu ermöglichen, liegt nicht vor. — Abg. Cremer bedauert ebenfalls den Beschluß der Gemeinde Merzig, ist aber der Meinung, daß den Juden kein Forderungsrecht zustehe, nur die Billigkeit spreche für sie. — Nachdem noch der Referent Abg. Lauenstein ausdrücklich hervorgehoben, daß in der Commission Niemand das Vorgehen der Gemeinde gebilligt habe, wird der Antrag Götting mit großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung: Montag.

Herrenhaus.

21. Sitzung vom 16. März.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz fort.

§§ 77 und 78 bestimmen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses: „Ist ein Amtsgericht mit mehreren Richtern besetzt, so steht das Recht der Aufsicht hinsichtlich desselben demjenigen Amtsrichter zu, welchem von dem Justizminister die allgemeine Dienstaufsicht übertragen ist. Die einem von mehreren Richtern des Amtsgerichts zustehende Aufsicht erstreckt sich nur auf die nicht richterlichen Beamten. Der Justizminister ist jedoch ermächtigt, bei Amtsgerichten, welche mit mehr als zehn Richtern besetzt sind, dem mit der allgemeinen Dienstaufsicht beauftragten Amtsrichter auch die Aufsicht über die anderen Richter zu übertragen. In diesem Falle ist die allgemeine Dienstaufsicht unwiderruflich zu übertragen." Die Commission schlägt hierfür folgenden § 78 vor: „Bei den nur mit einem Richter besetzten Amtsgerichten steht dem Amtsrichter die Aufsicht über die bei dem Amtsgerichte angestellten oder beschäftigten Beamten zu. Bei den mit mehreren Richtern besetzten Amtsgerichten ist die Aufsicht über die bei denselben angestellten oder beschäftigten nicht richterlichen Beamten durch den Justizminister Einem der Richter zu übertragen." — Referent Graf zur Lippe bemerkt, daß die mehreren Amtsrichter an einem Amtsgerichte einander vollständig coordinirt seien. Ohne dieses Verhältniß wesentlich zu stören, könne einem Amtsrichter nicht die Aufsicht über die anderen gegeben werden. Die Stellung der letzteren würde durch eine solche Einrichtung wesentlich herabgedrückt werden. Die Präsidialaufsicht müsse für vollständig ausreichend erachtet werden. — Die Beschlüsse der Commission werden angenommen.

§ 79—87 werden ohne Debatte genehmigt.

§ 88 führt die **Amtstracht** für die richterlichen Beamten ein; die Commission beantragt die unveränderte Annahme des Paragraphen. — v. Knebel-Döberitz beantragt die Streichung desselben; derselbe führe in den alten Provinzen ganz neue Zustände ein. Man müßte doch dann auch die Mitglieder der Verwaltungsgerichte und die Landräthe uniformiren. Die Rechtsanwälte und manche Richter müßten sich jedesmal umkleiden, je nachdem sie bei den Gerichten oder bei den Verwaltungsgerichten beschäftigt sind. Die Richter selbst seien einer solchen Maßregel abhold. — Generalstaatsanwalt Wever: Wenn man den Richter nöthigen wollte, im reichgestickten Gallakleid Recht zu sprechen, dann wären die gegen die Amtstracht erhobenen Einwände gerechtfertigt. Diese Uniform ist das Zeichen des Gehorsams, welches für den erkennenden Richter sich nicht ziemt. Dagegen sei eine feierliche Amtstracht nicht lächerlich; auch die evangelischen Geistlichen tragen eine solche, ohne lächerlich zu sein — und der Richter ist der Priester der Gerechtigkeit. Eine solche Tracht stärke die Autorität des Richters bei dem Publikum. — Minister Leonhardt wird sich niemals gegen die Robe erklären und bittet, den Beschlüssen der Commission beizutreten. — Der Paragraph wird angenommen.

§ 95 lautet nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses: „Die Mitglieder des Obertribunals und der Staatsanwaltschaft bei demselben sind, sofern sie nicht bei dem Reichsgericht angestellt werden, als Mitglieder der Oberlandesgerichte anzustellen, der Präsident, die Vicepräsidenten und der Generalstaatsanwalt als Präsidenten." Nach dem Antrage der Commission sollen diese Beamte, sofern sie nicht mit ihrer Einwilligung anderweit angestellt werden, unter Belassung ihres Diensteinkommens in den Ruhestand versetzt werden. — Referent Graf zur Lippe: Preußen werde in Zukunft keinen obersten Gerichtshof letzter Instanz mehr haben. Die preußische Justizverwaltung habe keine Stelle bei dem Reichsgerichte zu besetzen, kein Obertribunalsrath sei verpflichtet, eine Stelle bei dem Reichsgerichte einzunehmen, auch könne ihm eine solche Verpflichtung erst durch ein Reichsgesetz, nicht aber durch ein Landesgesetz auferlegt werden. Vermöge man sich aber der Erkenntniß nicht zu verschließen, daß die neue Organisation keine der Stellung der Präsidenten oder der Mitglieder des Obertribunals entsprechende Stellung aufzuweisen habe, dann ergäbe sich die unabweisliche Nothwendigkeit, diese Beamten auch dem entsprechend exceptionell zu behandeln. — v. Bernuth und Dernburg beantragen folgende Fassung: „Die Präsidenten des Obertribunals und der Generalstaatsanwalt sind, sofern sie nicht mit ihrer Einwilligung anderweit im Reichs- oder Staatsdienst angestellt werden, unter Belassung ihres zeitigen Diensteinkommens in den Ruhestand zu versetzen. Die anderen Mitglieder des Obertribunals und der Staatsanwaltschaft bei demselben sind, sofern sie nicht zum Reichsgericht berufen werden, oder ihnen nicht mit ihrer Einwilligung ein anderes Amt im Reichs- oder Staatsdienst übertragen wird, in gleicher Weise in den Ruhestand zu versetzen. Lehnen sie die Berufung an das Reichsgericht ab, so sind sie zur Uebernahme von Richterstellen bei Oberlandesgerichten verbunden." — Minister Leonhardt: Es sei keinem Zweifel unterworfen, daß bei einer Aenderung der Behörden die disponibel werdenden Beamten anderweite Stellung übernehmen müssen. Diesem allgemeinen Grundsatze entsprechend sei die von dem Abgeordnetenhause angenommene Bestimmung der Regierung gewesen. Die Commission des Herrenhauses habe hierbei Gefühlspolitik getrieben und habe die finanzielle Tragweite ihrer Bestimmung nicht genügend gewürdigt. Die exceptionelle Bestimmung der Commission verletze das gleiche Recht für alle Beamte und werde eine Erbitterung unter denselben hervorgerufen. Den Vorstandsbeamten des Obertribunals werde der Justizminister den Eintritt in den Ruhestand mit vollem Gehalte auf ihren Wunsch gern gewähren und einem diesbezüglichen Antrage beistimmen können; das könne er aber nicht in Bezug auf die übrigen Mitglieder des Obertribunals und der Staatsanwaltschaft bei demselben zugeben. Dem Lande werde dadurch die Blüthe der Jurisprudenz entzogen. Die preußische Regierung fühle das schwere Opfer, welches sie mit der Aufhebung des Obertribunals und der Verlegung des Reichsgerichts nach Leipzig dem Reiche gebracht habe; aber sei es denn nöthig, zu diesem Opfer noch neue hinzuzufügen? Noch kein Obertribunalsrath habe eine ihm angebotene Stellung als Chefpräsident eines Appellationsgerichts abgelehnt. — Hasselbach ist ebenfalls mit den Beschlüssen der Commission nicht einverstanden; es scheine sich hier um ein Freundschaftsstück gegen die Mitglieder des Obertribunals zu handeln. Er geht noch weiter als der Justizminister und will auch für die Vorstandsbeamten des Obertribunals keine Ausnahmemaßregel genehmigen und empfiehlt die unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. — Dernburg führt aus, daß das preußische Obertribunal eine besondere Behandlung verdient, indem die preußische Jurisprudenz in demselben gewissermaßen culminirt, und daß die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen, weit entfernt, eine Art Erbitterung zu erregen, bei dem Juristenstande vielmehr Satisfaction erwecken werden. Das Obertribunal hat einen Anspruch darauf in gleicher Weise, wie das ihm ebenbürtige Reichsoberhandelsgericht, behandelt zu werden. — Minister Leonhardt spricht sich gegen das Amendement v. Bernuth und Dernburg aus, indem durch dasselbe eine Art indirecten Zwanges zum Eintritt in das Reichsgericht ausgeübt werde. — v. Knebel-Döberitz tritt für den Commissionsantrag ein. Auch er sei dafür, daß nach allen Richtungen hin gleich und gerecht verfahren werde, allein bei der vorliegenden Frage werde man diese Gleichheit nicht bis auf's Aeußerste treiben können. Der Kostenpunkt sei freilich zu berücksichtigen, aber bei einer so großen Organisation könne er nicht das hauptsächlich Maßgebende sein. — Oberbürgermeister Hobrecht findet, daß der vorliegende Fall ein ganz exceptioneller sei und daher auch eine ausnahmsweise Regelung finden müsse. Man sei nicht in der Lage, den Mitgliedern des Obertribunals eine entsprechende Stellung im preußischen Staate wiederzugeben; um einen Freundschaftsdienst für die gegenwärtigen Mitglieder des Obertribunals handle es sich keineswegs. — Der Commissionsantrag und der Antrag v. Bernuth wurden abgelehnt und der Paragraph in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Nach §§ 102 und 103 soll den nicht im höheren Justizdienst angestellten Beamten, welche eine anderweite Anstellung nicht erhalten und demgemäß einstweilen in den Ruhestand versetzt werden, vorbehaltlich weitergehender wohlerworbener Rechte, ein nach dem § 26 des Gesetzes vom 31. März 1873, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, zu bemessendes Wartegeld gewährt werden. Die Berechnung des dem Wartegeld zu Grunde zu legenden Diensteinkommens erfolgt nach den für den Fall der Pensionirung maßgebenden Grundsätzen. Der Wohnungsgeldzuschuß ist mit dem für die Pensionirung geltenden Durchschnittssatze dem übrigen Diensteinkommen hinzuzurechnen. — Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf beantragt folgende Fassung: „Die nicht im höheren Justizdienst angestellten Beamten, welche eine anderweite Anstellung nicht erhalten, werden einstweilen mit vollem Gehalt in den Ruhestand versetzt. Der Wohnungsgeldzuschuß ist dem übrigen Diensteinkommen hinzuzurechnen." — Referent Graf zur Lippe weist darauf hin, daß, bei aller Anerkennung der Leistungen der Subalternbeamten, dennoch das Verlangen zu weit gehe, diese Beamten in völlig gleicher Weise mit den Richtern behandelt zu sehen. — v. d. Schulenburg-Beetzendorf führt aus, wie erheblich und störend die Justizorganisation in die Verhältnisse einer sehr großen Anzahl zum Theil auch im Alter vorgerückter, alle Anerkennung verdienender Beamten eingreifen würde. Bei der genügenden Würdigung ihrer Leistungen und ihrer für die Justizverwaltung nothwendigen Dienste müßte man sie mit vollem Gehalt, und nicht mit halber Pension, in den Ruhestand versetzen. Finanzielle Bedenken dürften dem nicht entgegengestellt werden. — Reg.-Comm. Geh. Rath Rindfleisch glaubt nicht, daß die Subalternbeamten in Gemäßheit des Antrags völlig gleich mit den richterlichen Beamten behandelt werden können; im Allgemeinen werde die Zurdispositionsstellung der Subalternbeamten mit ¾ ihres Gehaltes erfolgen, was schon, im Gegensatz zu den bestehenden Bestimmungen, eine Vergünstigung sei. — Hierauf wird der Commissionsantrag, unter Ablehnung des Antrages v. d. Schulenburg, angenommen; ebenso mit einigen redactionellen Aenderungen die übrigen Paragraphen des Gesetzes.

v. Senfft-Pilsach verlangt vor der Abstimmung eine Aufstellung über die Kosten der Gerichtsorganisation; er beantragt die Schlußabstimmung deshalb bis dahin aufzuschieben. Jetzt wüßten die Herren alle nicht, was sie wollten. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.)

In namentlicher Abstimmung wird darauf das ganze Gesetz mit 85 gegen 5 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung: Montag.

Danzig, 18. März.

Nach der „Nat.-Ztg." hat der Kaiser die Entlassung Camphausens bereits vollzogen. Es ist ein tragisches Geschick, das sich an ihm erfüllt. In der Geschichte der 30 Jahre, die heute seit dem Märzsturm von 1848 verflossen sind, füllt die Thätigkeit des nunmehr zurücktretenden Finanzministers und Vicepräsidenten des Staatsministerims ein wichtiges Blatt aus. Geboren am 21. October 1812 zu Hünhoven (Regbzk. Aachen) hatte er es im Jahre 1845 bereits bis zum Geh. Finanzrath gebracht, er war der Verfasser des im Jahre 1847 dem Vereinigten Landtage vorgelegten Gesetzentwurfes über die Einkommensteuer, 1848 war er dem preußischen Bevollmächtigten bei der deutschen Centralgewalt in Frankfurt a. M. attachirt. Im Jahre 1849 wurde er Mitglied der provisorischen Kammer und des Erfurter Staatenhauses, 1854 Präsident der Seehandlung, 1860 vom König in's Herrenhaus berufen, am 26. October 1869 nach v. d. Heydt's Rücktritt erhielt er das Finanzministerium. Er hat sich als solcher Verdienste erworben, die nie bestriten werden können; sein Verhalten in constitutioneller Beziehung ist über jeden Zweifel erhaben. Mit seinem Freunde Delbrück theilte er dieselben finanzpolitischen Grundsätze, Beide wirkten gemeinsam, bis Fürst Bismarck sie in Bahnen zu drängen suchte, die ihren grundsätzliche Anschauungen zuwider waren. Als Delbrück sah, daß er im Amt seine Selbstständigkeit nicht bewahren konnte, trat er zurück; Camphausen blieb, nicht weil er am Amte hing, sondern er wollte auch in schwerer Zeit auf seinem Posten verharren, um das von ihm als richtig Erkannte gegen die neue Strömung zu schützen. Er konnte sich jedoch der Einwirkung der großen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck nicht entziehen, er machte dessen Ansichten einzelne Concessionen, vielleicht um noch Schlimmeres zu verhüten. Durch diese Concessionen hat er aber einen großen Theil seiner alten Freunde und Verehrer wenigstens gleichgiltig gegen sich gemacht, und sein wenig entgegenkommendes Wesen, das während der Zeit des Zwiespaltes mit sich selbst noch abgeschlossener wurde, konnte sie nicht zu ihm zurückführen. Nun rief Fürst Bismarck einen Führer der nationalliberalen Partei zu sich, um mit ihm über die Zukunft zu berathen. Bennigsen folgte der Pflicht, nicht dem eigenen Trieb. Anstatt daß Camphausen nun gegen den Berufer der Varziner Verhandlungen sich gewendet hätte, wandte er sich gegen den Gerufenen und warf diesem vor, derselbe wolle sich auf seinen Stuhl setzen. Das Verhalten in der Frage des Tabacksmonopols that das Uebrige. An einem Tage sprach der Finanzmiaister gegen das Monopol, und am anderen bewies

er, daß er schon sein Jahr und Tag auf dasselbe hingearbeitet hatte. Das Parlament mußte sich entschieden gegen eine solche Behandlung aussprechen; ein Minister, der sich immer so constitutionell ausgesprochen und gezeigt hatte, konnte es nun natürlich nicht mit seinen Grundsätzen vereinbaren, länger in der hohen Stelle zu bleiben, die er lange mit so viel Geschick ausgefüllt hatte. Dies Alles war die natürliche Folge der Schwäche, der Concessionen an die mächtige Persönlichkeit, neben welcher sich andere selbstständige Kräfte schwer lange behaupten können.

Ueber den Nachfolger Camphausen's und über die bevorstehenden größeren Personalernennungen sind natürlich mancherlei Gerüchte verbreitet. Vielfach bezeichnet man den Botschafter in Wien und ehemaligen Oberpräsidenten von Hannover, Grafen Otto Stolberg-Wernigerode, der dieser Tage in Berlin angekommen ist, als in Aussicht genommenen Stellvertreter des Reichskanzlers. Als Präsident des Herrenhauses und der Generalsynode hat er sich als Mann von versöhnlchen Formen gezeigt; obgleich der freiconservativen Fraction zugehörend, steht er jedoch mit seinen Grundsätzen weit mehr rechts als die meisten Mitglieder dieser Partei. Er hat z. B. gegen die Civilehe gestimmt. Man wird vorläufig die Meldung mit Vorsicht aufnehmen müssen; jedenfalls wird die Entscheidung nicht früher zu erwarten sein, als bis die Publication der Stellvertretungsvorlage erfolgt ist. Der Kaiser hat die letztere bereits vollzogen.

Im Uebrigen ist man lebhaft mit der Bildung des Reichsfinanzamts beschäftigt, für welches sogar schon ein Grundstück in der Wilhelmstraße erworben ist. Man hat allem Anschein nach die Bildung einer großen Behörde im Auge, und es wird in dies Amt die jetzige Finanz-Abtheilung des Reichskanzleramts in derselben Weise aufgehen, wie dies s. Z. mit der Justizabtheilung gegenüber dem jetzigen Reichsjustizamt der Fall war.

Schwierig wird die Besetzung dieses Amtes sein. Mehrfach wird jetzt in Bezug hierauf eine Persönlichkeit genannt, die für uns von besonderem Interesse ist. So schreibt man der Wiener „Presse" aus Berlin:

„Wo findet sich ein neuer Finanzminister? Ein Königreich für ein technisch-finanzielles Genie, wie das Camphausen'sche! Unverantwortlich war es immerhin, sich ohne Noth mit ihm zu überwerfen. Jetzt sieht sich der Fürst rings im Lande nach Finanzcapacitäten um, und mit Vorliebe verweilt sein Blick auf den Männern, die, früher unter Camphausen arbeitend, Vorzügliches leisteten. Aber werden die Hoffmann und wie sie Alle heißen, die jetzt Regierungs-Präsidenten und Aehnliches sind, Lust haben, mühsam erworbene Stellen aufzugeben und hieher zu kommen, um mit dem Kanzler zusammen zu arbeiten? Es wissen diese Herren aus ihrer Berliner Praxis allesammt, daß Jeder nach Jahr und Tag politisch unmöglich wird, der mit dem Fürsten zu cooperiren genöthigt ist.

Auf diese sensationell gefärbte Meldung würden wir weniger geben. Heute schreibt uns jedoch auch unser Berliner △-Correspondent:

„Mit ziemlicher Bestimmtheit wird als künftiger Chef des Reichs-Finanz- oder Reichs-Schatzamts der jetzige Regierungs-Präsident in Danzig, Hoffmann, genannt, der bis zu seiner Berufung auf seinen jetzigen Posten, also bis vor 2 Jahren, einer der hervorragendsten Beamten des preußischen Finanzministeriums war und sich namentlich um die Aufstellung und parlamentarische Vertretung des Staatshaushalts-Etats ausgezeichnet hatte."

Von gegnerischer Seite werden mancherlei mit pikantem Klatsch versetzte Gerüchte verbreitet, welche die Meinung erwecken wollen, der Reichskanzler habe den Nationalliberalen sozusagen den Stuhl vor die Thüre gesetzt. Dazu sagt die „Nat.-Lib.-Corr.":

„Man speculirt dabei auf das kurze Gedächtniß, welches die Welt heut zu Tage in politischen Tagesfragen zu haben pflegt. Da ist es nicht überflüssig, der Wahrheit gemäß nochmals zu constatiren, daß die Führer der nationalliberalen Partei es waren, von welchen die Erklärung ausging, sich bis zur Erfüllung der bekannten Bedingungen weder auf sachliche, noch auf persönliche Engagements einlassen zu können. Nicht aus kleinlicher Rechthaberei bringen wir diese Thatsache in Erinnerung, auch nicht, weil man in der nationalliberalen Partei großen Werth darauf legte, vor der Oeffentlichkeit nicht als die Düpirten zu erscheinen; wohl aber hat die Partei ein Interesse daran, nicht die Meinung aufkommen zu lassen, als ob sie die großen Fragen dieser kritischen Zeit ausschließlich oder auch nur vorwiegend unter dem Gesichtspunkte ihres Eintritts in die Regierung behandelt hätte. Es ist freilich ein ebenso charakteristisches wie betrübendes Zeichen, daß für einen großen Theil der deutschen Presse sich die ganze Krise in der täglich wiederholten Frage zu erschöpfen schien: Haben die Nationalliberalen Aussicht, in die Regierung zu kommen oder nicht? Die Nächstbetheiligten selbst aber haben sich, wie jeder aufrichtige Beobachter zugestehen muß, auf einen sehr viel höheren Standpunkt gestellt. Allerdings soll damit nicht gesagt sein, daß die Frage des Eintritts einiger nationalliberaler Führer in die Regierung überhaupt nicht in Betracht gekommen und derselbe nicht als wünschenswerth angesehen wäre. Im Gegentheil, dieser Eintritt bot sich von vornherein als ein Bestandtheil einer naturgemäßen und vollständigen Lösung der Krise dar. Aber ihn gradezu zur Bedingung jeder Lösung zu machen, dazu hätte die nationalliberale Partei jetzt ebenso wenig Veranlassung wie in früheren Jahren. Das Verhältniß, in welchem in constitutionellen Staaten die Regierung zur Volksvertretung zu stehen pflegt, ist bei uns auf den Kopf gestellt: nicht die Regierung führt die Majorität des Parlaments, sondern umgekehrt: die Mehrheit des Parlaments schiebt die Regierung. Das ist weder schön noch zweckmäßig; ganz sicher würde sich der Gang der Gesetzgebung unter einem parlamentarischen Ministerium ungleich einfacher gestaltet haben, würden zahlreiche Mißverständnisse und acute Krisen, die unser öffentliches Leben trübten, vermieden worden sein. Aber, soll es nun einmal nicht anders sein, so kann es der nationalliberalen Partei nach ihrer ganzen bisherigen Stellung nicht in den Sinn kommen, an dieser Personenfrage jede sachliche Reform scheitern zu lassen. Was sie verlangt und verlangen muß, ist nur, daß in Zukunft nach einem umfassenden und festen Plane regiert werde, und zwar einem Plane, über welchen man sich im voraus mit der Mehrheit der Volksvertretung in's Einvernehmen gesetzt hat. An die Stelle der Verständigung von Fall zu Fall muß die generelle Uebereinstimmung treten. Wer alsdann den Plan ausführt, ist eine Frage von untergeordneter Bedeutung, vorausgesetzt, daß das Wollen aufrichtig und das Können den Anforderungen entsprechend ist."

Es liegen wieder mehrere Mittheilungen darüber vor, wonach der Vatican eine Verständigung mit Berlin sucht. Nach einer der „Nat.-Ztg." zugegangenen Mittheilung hat der Papst dem deutschen Kaiser in einem Antrittsschreiben von seiner Besteigung des päpstlichen Stuhles Mittheilung gemacht. Der „K. Z." wird aus Rom als durchaus gewiß telegraphirt, daß ein Brief des Papstes an den deutschen Kaiser dem Wiener Nuntius zugeschickt wurde. Wie und wann Letzterer denselben weiter befördert, ist noch unbekannt. Man fürchtet im Vatican, der Reichskanzler halte den Kaiser ab, zu antworten, doch scheint dies durchaus unwahrscheinlich. Die ruhige Passivität Deutschlands imponirt der Curie. Daß der Papst den italienischen Bischöfen die Erlaubniß ertheilt habe, das Exequatur einzuholen, scheint sich zu bestätigen und würde ein gutes Vorspiel für die Beilegung des Zwistes mit Deutschland sein. Darüber, wie die Curie sich zu benehmen gedenkt, um das gute Einvernehmen herzustellen, schreibt man aus Berlin der „K. Z.": „Concordate unter irgend welcher Form werden nicht geschlossen werden. Der Anfangspunkt des Culturkampfes lag in dem Widerstande der Bischöfe gegen die im Gesetze vom 11. Mai 1873 festgestellte Pflicht, dem Ober-Präsidenten die Candidaten zu benennen, welche für geistliche Aemter in Aussicht genommen werden. Der Clerus erklärte das principiell für unmöglich, für einen Eingriff in die heiligsten Rechte der Kirche und des Gewissens. Aus der Nichtbefolgung dieser Vorschrift entwickelte sich die Reihe der Gesetze von 1874 ff. Die Curie wird den Bischöfen vorschreiben, ohne Aufheben zu machen, die Anzeige vorzunehmen. Hierin liegt die thatsächliche Anerkennung des staatlichen Rechts. Ist man so weit gekommen, dann findet sich die Form und der Weg, um die ihres Amtes entsetzten Bischöfe als Cardinäle oder in anderer Stellung in Rom zu behalten. Man wird dann über die Nachfolger sich schon verständigen und sei es durch directe Ernennung oder durch Inspiration den Capiteln Gelegenheit geben, Männer zu wählen, welche den Frieden mit dem Staate aufrichtig suchen."

Von Wien wird mehreren Blättern gemeldet, daß die Schwierigkeiten betreffs des Zustandekommens des Congresses dahin geschlichtet wären, daß durch eine Vorverhandlung entschieden werden solle, wieviel von dem Friedensvertrage dem Congresse vorzulegen sei.

Der „Presse" wird aus Bukarest gemeldet, Rustschuk und Silistria seien von den Russen bereits wieder in Vertheidigungszustand gesetzt. Wie sich das gedachte Blatt ferner berichten läßt, hätte die rumänische Regierung beschlossen, im Falle einer gewaltsamen Occupation Bessarabiens durch die Russen nicht nur auf die Dobrudscha zu verzichten, sondern auch die Donaumündungen und die abwärts von der Pruthmündung in der Donau liegenden Inseln den Russen preiszugeben und den Mächten die Entscheidung darüber zu überlassen, ob ein solcher russischer Besitz den Interessen Europa's entspreche.

Nach der russisch-offiziösen „Nordd. Allg. Ztg." wird Rußland nun doch nicht durch offene Beraubung Bessarabien nehmen, will aber die anderen Mächte dadurch zwingen, auf Rumänien nach Rußlands Wünsche einzuwirken, daß es droht, bis zur Zurückerstattung Bessarabiens die Dobrudscha zu besetzen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. März. Heute Mittag trat die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Vorlage betreffend die Berliner Nordbahn zusammen. Nach mehrstündiger Debatte hat man den Entwurf angenommen und im weiteren beschlossen, eine vom Abg. Kieschke beantragte Resolution, welche gewissermaßen ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung aussprach, abzulehnen, und eine bezügliche Petition durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. — Die Mitglieder der außerordentlichen Justizcommission des Abgeordnetenhauses, deren Mandat mit Durchberathung der Ausführungsgesetze erledigt war, treten morgen früh 11 Uhr zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, um eine Verständigung über die Stellung des Hauses zu den Beschlüssen des Herrenhauses über das Organisationsgesetz anzubahnen. Die Vorlage wird jedenfalls noch einmal an das Herrenhaus zurückgehen. In den Hauptpunkten bezw. Festsetzung der Amtsgerichtssitze durch Königl. Verordnung und hinsichtlich des Berliner Oberlandesgerichts als Revisions-Instanz in Landesstrafsachen, wird voraussichtlich das Abgeordnetenhaus die Beschlüsse des Herrenhauses acceptiren. Dagegen wird man schwerlich die Beschlüsse des Herrenhauses über den privilegirten Gerichtsstand der Standesherren, über die Mitwirkung des Präsidenten statt des Präsidiums bei der Geschäftsvertheilung an den Amtsgerichten und die vom Herrenhause festgesetzte Ernennung der Oberstaatsanwälte annehmen. Im Abgeordnetenhause hofft man, in einer Sitzung mit den Justizgesetzen fertig zu werden.

* Nach den kirchenstatistischen Aufnahmen für Berlin sind im vorigen Jahre etwa 6000 Kinder ungetauft geblieben, so daß auf je sechs Täuflinge ein ungetauftes Kind kommt.

* Morgen findet beim Fürsten Bismarck ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem die Präsidenten beider Häuser des Landtages Einladungen erhalten haben.

— Abg. v. Lyskowski und Genossen haben dem Abgeordnetenhause folgenden Antrag unterbreitet: „die Regierung zu ersuchen, die Verwerthung der schlesischen Kohle in den nördlichen Theilen des Staats dadurch zu ermöglichen, daß der Transporttarif herabgesetzt wird".

* Die hiesige ottomanische Gesandtschaft ist auf Grund authentischer Informationen in der Lage, die von deutschen Zeitungen gebrachten Telegramme über neuerdings in Syrien, namentlich in den Städten Konia und Smyrna vorgekommene Unruhen als vollkommen unbegründet zu erklären.

* **Posen.** Von dem unaufhaltsamen Fortschritt der Germanisirung des ländlichen Grundbesitzes unserer Provinz liefert folgender auf zuverlässigsten Ermittelungen beruhender statistischer Nachweis der nationalen Verhältnisse des Großgrundbesitzes einen schlagenden Beweis. Von dem 6 214 772 Morgen umfassenden Gesammtareal des Großgrundbesitzes befanden sich im Jahre 1848 in deutschen Händen 2 496 935 Morgen, in polnischen Händen 3 717 837 Morgen. Seit jener Zeit — also im Laufe der letzten 30 Jahre — sind in deutschen Besitz weitere 721 249 Morgen übergegangen, und es befinden sich mithin heute in deutschen Händen 3 461 125, in polnischen Händen 2 739 876 Morgen; außerdem sind gegenwärtig von polnischen Großgrundbesitzern 13 771 Morgen zum nothwendigen Verkauf gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Bei der Weiterberathung der Creditvorlage von 60 Millionen im Budgetausschuß der österreichischen Delegation sprach Giskra sich gegen die Bewilligung des geforderten Credites aus und erklärte, er könne nicht für dieselbe stimmen, da erstlich zur Zeit noch nicht mobilisirt werde und er außerdem auch das Recht, über Krieg oder Frieden zu entscheiden, nicht aus den Händen des Parlamentes gehen wollte. Hierauf sprach Schaup für die Creditvorlage und stellte folgenden Antrag; „Für den Fall, daß die weitere Entwickelung der Ereignisse im Oriente behufs Wahrung wesentlicher Interessen der Monarchie die Entfaltung der Wehrkraft unabweislich nothwendig machen sollte, wird das gemeinsame Ministerium ermächtigt, im Einverständniß mit den Regierungen der beiden Reichshälften die für diesen Zweck erforderlichen Ausgaben bis zur Höhe von 60 Mill. bestreiten zu dürfen. Bei Inanspruchnahme dieses hiermit bewilligten Credites ist sofort der Delegation eingehend Mittheilung zu machen; für die Bedeckung desselben ist von den hierzu berufenen Vertretungskörpern Vorsorge zu treffen." Sturm hob hervor, er sei bereit, der Regierung jede Erklärung abzugeben, daß man zu allen Opfern bereit sei, aber angesichts des Congresses hätte die Regierung die Mittel erst nöthig, wenn die Ansprüche Oesterreichs zur Wahrung seiner Interessen scheitern sollten. Sturm stellte sodann einen bezüglichen Gegenantrag. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Schaup's mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen. Sturm meldete hierauf ein Minoritätsvotum an, welchem sich Herbst anzuschließen erklärte. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 16 März. Die Regierung hat, da am Sonntag, als dem Jahrestage des Communeaufstandes, eine Demonstration seitens der internationalen beabsichtigt sein soll, eine Bekanntmachung erlassen, daß alle Demonstrationen und Umzüge am 18. März polizeilich bezw. militärisch verhindert werden würden. Zur Ausübung des Sicherheitsdienstes ist ein Bataillon Bundestruppen aufgeboten.

Frankreich.

Versailles, 15. März. Der Senat hat die beiden ersten Artikel des Gesetzes über den Belagerungszustand, unter Ablehnung aller von der Rechten gestellten Amendements, in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung genehmigt. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf über den Rückkauf der Secundärbahnen durch den Staat angenommen. Durch diesen Gesetzentwurf wird die Regierung zur Aufnahme einer 3procentigen amortisirbaren Anleihe bis zur Höhe von 500 Millionen Francs ermächtigt. Die Emission hat je nach dem Bedürfnisse nach und nach zu erfolgen. (W. T.)

Italien.

Rom, 16. März. Der österreichische Botschafter beim Vatican, Graf Paar, hat dem Papste sein neues Beglaubigungsschreiben überreicht.

England.

London, 15. März. Unterhaus. Bei der Einbringung des Marinebudgets wies der erste Lord der Admiralität, Smith, darauf hin, daß dasselbe auf Normalzustände basirt sei, da er glaube, es sei nicht seine Pflicht in hoffentlich andauernden Friedenszeiten eine bedeutende Erhöhung des Budgets zu verlangen. Die vorhandene Marine genüge zum Schutze Englands, zur Aufrechterhaltung seiner Ehre und zur Wahrung seiner Interessen. Es seien hinlänglich Mannschaften vorhanden, um jedes Schiff bemannen und dessen Indienststellung ermöglichen zu können. Die Flotte sei jeder Eventualität gewachsen. Weiter legte Smith die bereits bekannten Absichten der Regierung hinsichtlich des Baues von Kriegsschiffen dar und erklärte, er hoffe, die jetzt zu bauenden 28 Torpedoboote würden im Sommer fertig sein. England bedürfe solcher Fahrzeuge weniger, als andere Länder, weil viele englische Dampfer als Torpedofahrzeuge verwendbar seien. Den Wünschen der katholischen Bevölkerung entsprechend, werde jedem aus 5 oder 6 Schiffen zusammengesetzten Geschwader ein Caplan beigegeben werden. Smith beantragte schließlich die Bewilligung der Positionen für 46 000 Offiziere und Mannschaften, einschließlich 14 000 Marinesoldaten. Sämmtliche durchberathene Positionen wurden mit Ausnahme der Positionen für die Dockyards und Marinestores, über welche die Debatte vertagt wurde, angenommen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 16. März. Der Kaiser hat hat heute Mittag 1 Uhr Reuf Pascha empfangen. Der Reichskanzler, Fürst Gortschakoff, hat den Besuch Reuf Paschas bereits gestern erwidert. — Der Austausch der Ratificationen des Friedensvertrages findet wahrscheinlich morgen statt. — Von hier aus wird folgendes offiziöse Telegramm verbreitet: Was neuerdings über Verhandlungen des römischen Stuhles mit der kaiserlichen Regierung über die Verhältnisse der „polnischen Katholiken oder die Lage der römisch-katholischen Kirche in Polen" verbreitet wird, ist in dem Sachverhalt nicht begründet. Die römisch-katholische Frage ist eine Reichsangelegenheit, obschon man polnischer Seits versucht hat, ihr immer einen specifisch polnischen Anstrich zu geben. Gegenwärtig ist keine bedeutende Aenderung des status quo eingetreten. Richtig ist, daß auf ein an den Kaiser gerichtetes sehr verbindliches Antrittsschreiben des neuen Papstes ein ebenso verbindliches Anwortsschreiben des Kaisers erfolgt ist. (W. T.)

— 17. März. Der gestrige Empfang des türkischen Abgesandten Reuf Pascha durch den Kaiser wird von dem „Regierungsboten" gemeldet mit dem Hinzufügen, daß der Kaiser gegen Ende der Audienz sich den Sohn Reuf Paschas, Schachir Bey und den Secretär desselben, Risa Bey, vorstellen ließ. — Der „Golos" erfährt, daß der Petersburger Magistrat auf Befehl des Ministers des Innern zur Aufstellung von Listen solcher Personen geschritten sei, welche für geeignet erachtet werden, Stellungen als Offiziere in der Miliz, falls dieselbe aufgeboten wird, zu bekleiden.

— Seit dem 1. Januar d. J findet auf sämmtlichen Stationen der Weichselbahn die Annahme von inländischen Depeschen in russischer, deutscher und französischer Sprache statt, sowie in polnischer für den Bereich des Königreichs Polen; auf den Stationen Mlawa, Praga, Ljublin und Kowel werden auch internationale Telegramme angenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. März. Zu Vertretern der Türkei auf dem Congresse in Berlin sind Savfet Pascha und Saadullah Bey bestimmt. — In den zwischen Salonichi und Thessalien gelegenen Districten breitet sich der Aufstand immer weiter aus. Auch in den Vilajets von Smyrna, Koniah und Aleppo, welche die Verleihung der administrativen Autonomie zu verlangen beabsichtigen sollen, herrscht eine gewisse Agitation. — Es heißt, von den Russen würden bei Scharkiöi größere Streitkräfte concentrirt, auch werde von ihnen vor der Freigabe der Kriegsgefangenen die Anzahlung eines Betrags von 3 Millionen Pfd. der Kriegsentschädigung verlangt.

— 15. März. Die in der Richtung von Gallipoli befindlichen russischen Truppen erhalten Verstärkungen. Einige russische Truppentheile sollen nächsten Mittwoch von Bujukdere nach Odessa zur Rückkehr in die Heimath eingeschifft werden. — Im Golf von Ismid werden zwei weitere englische Panzerschiffe erwartet.

— 16. März. Wie hier verlautet, sollen sich die russischen Garden am 21. d. zur Rückkehr einschiffen. (Der „Times" wird aus San Stefano berichtet, die russische Garde habe Ordre erhalten, sich nach der Heimath einzuschiffen, sobald der Friedensvertrag ratificirt ist)

Rumänien.

Bukarest, 16. März. In den Kammern ist ein Gesetzentwurf über die Creirung eines neuen Ministeriums eingebracht, dessen Ressort die Verwaltung der Staatsdomänen und der Landwirthschaft sein soll. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten soll in ein Ministerium für Straßen und Communicationen umgewandelt werden und die Leitung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens übernehmen. Die Deputirten und Senatoren haben gestern eine außerparlamentarische Sitzung abgehalten, in welcher die Regierung die Schwierigkeiten der Lage Rumäniens im Falle eines europäischen Krieges auseinandersetzte.

* Aus Bukarest wird der „Pol. Corr." berichtet, daß die rumänische Regierung die Auslieferung der türkischen Gefangenen vorbereite. Die rumänische Regierung stehe in Unterhandlung mit den russischen Behörden wegen der für Benutzung der Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Einrichtungen schuldigen Summen und wegen der Entschädigung der rumänischen Grundbesitzer.

Griechenland.

Athen, 16. März. Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, General Grant, hat sich von hier nach Neapel begeben. Dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delyannis, gegenüber bemerkte der General, er werde stets eine hohe Achtung für das griechische Volk und seinen König bewahren. Er sei mehr als jemals davon überzeugt daß Griechenland eine hervorragende Stellung unter den Nationen einnehmen könne.

* Wie der „Pol. Corresp." aus Athen gemeldet wird, haben sich in Folge der Ausschreitungen der irregulären türkischen Truppen 32 christliche Familien aus Trustena auf griechisches Gebiet geflüchtet.

Amerika.

Newyork, 15. März. Die Commission der Repräsentantenkammer zur Vorberathung der Frage der Banken hat einen Bericht zu Gunsten der Bill angenommen, durch welche die Ermächtigung zur Ausgabe von Certificaten auf Silberbarren, welche das legale Zahlungsmittel für alle Staatsschulden sein werden, ertheilt wird. (W. T.)

Danzig, 18 März.

* Wie uns heute aus Berlin geschrieben wird, (siehe politische Uebersicht), soll Hr. Regierungspräsident Hoffmann hierselbst zum Chef des neuen Reichs-Finanzamtes in Aussicht genommen sein.

* Das gestern Morgens gemeldete abermalige Steigen des Wasserstandes der Weichsel bei Warschau ist bis jetzt ein sehr mäßiges gewesen. Die gestern Nachmittags hier eingelaufene Depesche giebt die Höhe des dortigen Wasserstandes auf 7 Fuß an, wonach derselbe in den letzten 24 Stunden nur um 1 Zoll stieg. Bei Thorn betrug Sonnabend Nachmittag der Wasserstand 10 Fuß 11 Zoll, gestern 10 Fuß 4 Zoll. Das Fallen des Wasserstandes dauerte bei Abgang der Depesche fort.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Schnellfähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn. Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per Schnellfähre.

* An Stelle des verstorbenen Consistorialraths Reinicke ist Hr. Pastor Hepner zum Kreis-Schulinspector für die evangelischen Schulen der Stadt und der Ortschaften Heubude, Krakauerkämpe, Weichselmünde, Bürgerwiesen, Schellmühl, Zigankenbergerfeld, Brentau und Pietzkendorf ernannt worden.

* Die Verkaufsselbsthilfe des Verkäufers dem säumigen und die Abnahme der Waare verweigernden Käufer gegenüber ist nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 1. Februar 1878 nicht zulässig, wenn der Käufer bis zum Augenblick der wirklichen Vornahme des anderweitigen Verkaufs seinen Sinn ändert und sich zur Abnahme bereit erklärt.

* Bei Annahme von 20-Markstücken sind dieser Tage, wie das „B. Fr.-Bl." hört, Geschäftsleute arg getäuscht worden. Es sind in Berlin niederländische 10-Guldenstücke in den Verkehr gebracht, welche genau die Größe der 20-Markstücke und nur ½ Gramm Mindergewicht haben. Dieselben, zwischen 20-Markstücke gebracht, sind nur bei genauer Betrachtung von ihnen zu unterscheiden, sie gelten aber nur 16 Mk. 80 Pf. — Hier die Beschreibung dieser 10-Guldenstücke Avers: König der Niederlande, starker bärtiger Kopf mit der Umschrift: Koning Willem de Derde. God Met Ons. Revers: Koningrijk der Nederlande, in der Mitte ein Wappen ähnlich dem unserer alten Dreier, daneben 10 G. Letzteres Erkennungszeichen ist das leichteste.

* Die heute im hiesigen städtischen Leihamt abgehaltene Monats-Revision ergab eine Angesichts der

Zeitverhältnisse nicht unbeträchtliche Abnahme des Pfänderbestandes in den letzten Wochen. Während Mitte Februar 23 894 Pfänder, beliehen mit 236 456 ℳ, im Bestande waren, sind gegenwärtig 22 444 Pfänder, beliehen mit 230 316 ℳ, vorhanden, also 1450 Pfänder und 6140 ℳ Pfandsumme weniger.

* Der am Sonnabend Nachmittag auf der hiesigen kais. Werft vom Stapel gelaufene Tonnenleger hat nicht — wie uns auf Grund eines Mißverständnisses berichtet wurde — den Namen „Iltis" erhalten, sondern ist zum Ersatz eines diesen Namen führenden Fahrzeuges bestimmt. Das Schiff wurde nach der Bestimmung des Chefs der Admiralität auf den Namen „Heppens" getauft.

* Der Gartenbauverein beging am vergangenen Sonnabend in dem festlich decorirten großen Saale des Schützenhauses sein Stiftungsfest durch eine recht hübsche Blumenausstellung, ein gemeinsames Abendessen und daran sich anschließenden Ball. An der Ausstellung hatten sich betheiligt die Herren: A. Rathke u. Sohn in Praust mit einer Gruppe vorzüglich schöner Rhododendron arboreum, mit einem Sortiment Azaleen und einem Sortiment Hyazinthen; A. Bauer hier mit blühenden Rosen und Hyazinthen; A. Lenz hier mit blühenden Rosen, Maiblumen, Veilchen und Hyazinthen, L. Schäfer mit blühenden Azaleen und Cinerarien Raabe mit Cinerarien und Prunus chinensis, Rohde hier mit gefüllten Primeln. Allen diesen Gruppirungen wurden Geldprämien zuerkannt, deren Höhe durch ein Preisrichteramt unbetheiligter Fachgenossen festgesetzt wurde. Bei der Tafel erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, machte Mittheilungen über die Vermögensverhältnisse und über die bisherige Thätigkeit des Vereins, an welche sich der erste Toast auf das Wohl des Kaisers, dem verschiedene andere folgten, anschloß. Auch an ernsten und launigen Tischgesängen fehlte es nicht. Zu dem letzten Theile des Festes, dem Balle, war der Andrang ein so großer, daß der Schützenhaussaal sich fast als zu klein erwies.

* Die vor mehreren Wochen vertagte Aufführung von Bellini's seit Jahren nicht gegebener Oper „Norma" zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Räßler, wird nun bestimmt übermorgen, Mittwoch, stattfinden. Das Wirken des verdienten Dirigenten, welches in dieser Saison ein besonders anstrengendes war, hat Anspruch auf die vollste Theilnahme des Publikums. Dazu ist der Werth der Oper an sich und die Besetzung der Titelrolle durch Frl. Toni Amann anziehend genug, um ein recht gefülltes Haus zu erwarten. M.

* Am nächsten Sonnabend findet das vierte und letzte der von Herrn C. Ziemssen unternommenen Sinfonie-Concerte für diesen Winter statt. Es wird ein besonderes Interesse erhalten durch die Vorführung eines größeren Vocalwerkes für Chor, Soli und Orchester von Heinrich Hofmann, dem Componisten der Oper „Arnim" und der Frithjof-Sinfonie, welches das „Märchen von der schönen Melusine" zum Inhalt hat. Das poetische Tonwerk ist von Concertinstituten schon mehrfach zur Aufführung gebracht und hat überall eine schöne Wirkung erzielt, die auch hier erreicht werden dürfte, zumal Frl. Amann sich im Besitze der umfangreichen Partie der Melusine befindet. Die instrumentale Seite des Concertes wird durch Volkmann's phantasiereiche Ouverture zu Richard III. und durch Franz Schubert's prächtige C-dur-Sinfonie nicht weniger interessant vertreten sein. M.

* Ueber das am Freitag Morgens auf dem Grundstück Olivaerthor No. 15/16 stattgehabte Feuer geht uns heute von befreundeter Seite noch ein Bericht zu, aus welchem hervorgeht, wie leicht durch diesen Brand mehrere Familien hätten ein schreckliches Ende finden können. Das Feuer wurde zuerst von einigen Herren wahrgenommen, die kurz vor 2 Uhr aus einer Gesellschaft heimkehrten. Als dieselben auf der Brandstelle erschienen, stand der Dachgiebel bereits in hellen Flammen, in dem stark bewohnten brennenden Hause selbst herrschte trotzdem Todtenstille, da alle Bewohner im tiefsten Schlafe lagen. Nur dem Umstande, daß diese Herren sofort in das brennende Haus eindrangen und einen Theil der schlafenden Bewohner förmlich aus den Betten herausrissen, verdanken die meisten derselben die Erhaltung ihres Lebens. Wahrscheinlich wäre auch das erstickte Dienstmädchen noch zu retten gewesen, wenn die Bewohner nicht in der Angst und Verwirrung (obwohl sie mehrmals gefragt wurden, ob noch Jemand im Hause sei) dasselbe ganz vergessen hätten. Die meisten der Geretteten hatten nicht einmal Zeit, die nothdürftigste Kleidung anzulegen. Im Hemde mußten sie mit ihren zahlreichen Kindern in die Wohnungen mildthätiger Nachbarn flüchten, welche durch Hergabe und Sammlung von Kleidungsstücken dem ersten dringendsten Nothstande abzuhelfen suchten. Diese armen Familien, deren eine mit 9 Kindern schon vorher in größter Noth sich befand, sind durch den Brand sehr schwer heimgesucht worden, da selbst ihre geringe Habe den Flammen zum Opfer fiel. Um ihnen das Unglück wenigstens etwas zu erleichtern, hat sich bereits ein kleines Comité gebildet, das heute im Inseratentheil dieser Zeitung eine Bitte um Unterstützung veröffentlicht.

** [Polizeibericht vom 17. und 18. März.] Verhaftet: die unverehelichte P. wegen Diebstahls; der Zimmergeselle K. wegen Hausfriedenbruchs; die Handlungsdiener B. und W., der Handelsmann K., der Buchbinder M. wegen nächtlicher Ruhestörung; 1 Bettler, 25 Obdachlose. — Gestohlen: der Zimmergesellenfrau B. 2 Frauenhemden, 1 Paar Hosen und 2 weiße Frauenjacken; dem Bahnwärter H. ein Wiener Tuch und 2 bunte Vorhemden; dem Schmiedegesellen S. 2 blaue Leinwandschürzen und ein blaues leinenes Mannshemde. — Am 16. d. Mittags wurde die 13jährige Auguste Seloff auf Langgarten von dem zweispännigen Fuhrwerke des Müllers L. aus Wotzlaff umgestoßen, von einem Pferde getreten und an beiden Füßen, anscheinend jedoch nicht schwer verletzt. Der Wagen fuhr in starkem Trabe. — Der Omnibuskutscher Johann Wittkowski fiel gestern Mittags, als er über die Hohethorbrücke fuhr, aus Unvorsichtigkeit vom Wagen, wobei ihm die Räder über Brust und Kopf gingen. Der schwer Verletzte wurde mittelst Thorwagens nach dem Stadtlazareth geschafft. — Strafantrag ist gestellt: gegen den Brauer S. wegen Körperverletzung; gegen die Pächterfrau H. und den Bureaugehilfen F. wegen Betruges; gegen den Handlanger Wilhelm U. und den Knaben Theodor O. wegen Mißhandlung. — Gefunden: ein schwarzer Fächer in Jäschkenthal; ein Pack Dochte in der Großen Allee am 16. d. Mts. — Verloren: am 17. d. ein Achtel Bairischbier und das Hinterstück eines Kastenwagens auf der Strecke von der Milchkannengasse bis zum Werderthor.

* Nachdem durch den vor Kurzem erfolgten Tod des Hrn. v. Dzialowski das Reichstagsmandat für den Wahlkreis Neustadt-Carthaus erledigt ist, hat die hiesige Kgl. Regierung angeordnet, daß mit den Vorbereitungen zur Neuwahl ohne Verzug begonnen werde. Da seit der letzten Wahl mehr als ein Jahr verflossen ist, so müssen zunächst ganz neue Wählerlisten aufgestellt werden, deren schleunigste Anfertigung den Ortsbehörden bereits aufgegeben ist. Der Tag der Ersatzwahl ist noch nicht bestimmt.

(=) Kulm, 16. März. Mit der Wiedereröffnung unserer Stromschifffahrt hat es in der hiesigen Geschäftswelt eine besondere Freude hervorgerufen, daß nun auch für die kommenden Sommermonate ein besonderer Dampfer wöchentlich von Danzig nach Kulm expedirt werden soll. Sind unsere Verkehrswege mit unserer neuen Provinzialhauptstadt, mit welcher künftig uns noch ungleich größere und weitere Interessen als bisher verbinden werden, der Art, daß sie noch sehr Vieles zu wünschen übrig lassen, um so mehr haben wir Veranlassung, eine solche regelmäßige Dampferverbindung, die für uns immerhin zu den billigsten Communicationsmitteln gehören wird, willkommen zu heißen und können nur wünschen, daß baldigst eine tägliche Dampferverbindung auf unserem Hauptstrome mit Danzig eintreten möge.

Thorn, 16. März. Der nächste Kreistag für den diesseitigen Kreis wird von unserem Kreis-Ausschuß mit einem förmlichen Füllhorn von Chausseebau-Projecten überschüttet worden. Es stehen nämlich nicht weniger als neun Chausseelinien auf der Tagesordnung. Der Bau soll, wie die „Th. O. Z." berichtet, an General-Unternehmer im Wege der Submission ausgethan werden; die Kosten sollen durch eine mit 4½ pCt. zu verzinsende und mit 1 pCt. zu amortisirende Anleihe beschafft und die zur Verzinsung und Tilgung derselben erforderlichen Mittel nach demselben Maßstabe wie die sonstigen Kreisabgaben aufgebracht werden. Die Kosten für diese Chausseebauten würden sich, wenn der Grund und Boden von den Betheiligten unentgeltlich hergegeben wird, auf 1 403 508 ℳ belaufen, wovon die Provinz 3/5 mit 842 104 ℳ übernimmt, so daß vom Kreise aufzubringen sein werden 561 404 ℳ. Die Verzinsung und Tilgung dieser Summe würde sonach den Kreishaushalts-Etat mit 31 350 ℳ jährlich belasten.

Königsberg, 17. März. Unter den circa 20 Projecten, welche beim Magistrat von verschiedenen Fabriken für den Bau des Wasserhebewerks eingegangen sind, hat sich derselbe für das der hiesigen „Union"-Eisengießerei entschieden. In der am nächsten Dienstage stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung wird der Magistrat deshalb der Versammlung eine Vorlage unterbreiten. — Die Wasserverbindung mit Tilsit hat noch immer nicht eröffnet werden können, weil die Ströme und ebenso der Friedrichsgraben noch voll Eis gestopft sind. (K. H. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine besser. — Weizen pr. April-Mai 208 Br., 207 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 212 Br., 211 Gd. — Roggen pr. April-Mai 149½ Br., 148½ Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl behauptet, loco 71, pr. Mai pr. 200 ℔ 70½. — Spiritus fest, pr. März 43, pr. April-Mai 44, pr. Mai-Juni 44¼, pr. Juni-Juli pr. 1000 Liter 100 pCt. 44¾. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 10,90 Br., 10,80 Gd., pr. März 10,80 Gd., pr. August-Dezbr. 12,10 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 16. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 10,85, pr. April 11,00, pr. Mai-Juni 11,15, pr. August-Dezember 12,15.

Frankfurt a. M., 16. März. Effecten-Societät. Creditactien 196⅜, Franzosen 216¼, Lombarden —, Galizier 210, Goldrente 63. Fest.

Amsterdam, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 176, pr. Mai 178. Rüböl pr. Mai 39¼.

Wien, 16. März. (Schlußcourse.) Papierrente 62,40, Silberrente 66,40, Oesterreichische Goldrente 73,9, Ungarische Goldrente 88,95, 1854r Loose 107,50, 1860er Loose 111,20, 1864er Loose 136,00, Creditloose 163,70, Ungar. Prämienloose 77,20, Creditactien 230,70, Franzosen 255,00, Lomb. Eisenbahn 73,25, Galizier 245,75, Kaschau-Oderberg. 103,50, Pardub. —, Nordwestb. 109,00, Elisabethbahn 169,00, Nordbahn 1997,50, Nationalbank 797,00, Türkische Loose 14,25, Unionbank 63,50, Anglo-Austria 100,00, Deutsche Plätze 58,20, Londoner do. 119,25, Pariser do. 47,40, Amsterdamer do. 98,50, Napoleons 9,51½, Dukaten 5,60, Silbercoupons 105,85, Marknoten 58,57½.

London, 16. März. [Schluß-Course.] Consols 95⅝. 5 pCt. Italienische Rente 73¼. Lombarden 6½. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9½. 3 pCt. Lomb. Priorit. neue 9¾. 5 pCt. Russen de 1871 82½. 5 pCt. Russen de 1872 84½. 5 pCt. Russen de 1873 83⅞. Silber 54⅜. Türkische Anleihe de 1865 8⅛. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 105⅛. Oesterreichische Silberrente 56. Oesterreichische Papier-Rente 53. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 100¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 93½. 5 pCt. Peruaner 14¾. Spanier 13⅜. — Platzdiscont 2 pCt. — Aus der Bank flossen heute 204 000 Pfd. Sterl.

Paris, 16. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,30, Anleihe de 1872 110,20, Italienische 5 pCt. Rente 73,70, Oesterreich. Goldrente 64, Ungarische Goldrente 75¾, Franzosen 538,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 161,25, Lombard. Prioritäten 238,00, Türken de 1865 8,62½, Türken de 1869 —, Türkenloose 32,00, Russen de 1877 85⅞, Credit mobilier 163, Spanier exter. 13, do. inter. 12, Suezcanal-Actien 762, Banque ottomane 356, Société generale 472, Credit foncier 658, neue Egypter 155, Wechsel auf London 25,14½. Matt.

Paris, 16. März. Productenmarkt. Weizen fest, pr. März 31,75, pr. April 31,75, pr. Mai-Juni 32,00, pr. Mai-August 32,00. Mehl fest, pr. März 66,00, pr. April 66,25, pr. Mai-Juni 66,50, pr. Mai-August 66,50. Rüböl steigend, pr. März 92,50, pr. April 92,75, pr. Mai-August 93,00, pr. Sept.-Dezbr. 91,50. — Spiritus ruhig, pr. März 62,00, pr. Mai-August 62,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen besser. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¼ bez. und Br., pr. März 27½ Br., pr. April 27½ Br., pr. Sept. 30 Br., pr. Septbr.-Dezember 30¼ Br. Fest.

Liverpool, 16. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Williger. Amerikaner aus irgend einem Hafen März-April-Lieferung 5 31/32. Fair Dollerah 4 11/16, fair Oomra 5 1/16, fully good fair Dhollerah 5½, middl. fair Dollerah 4 11/16, good middl. Dhollerah 4 9/16, good fair Oomrah 5 7/16.

Newyork, 16. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 85¼ C., Goldagio 1¼, 5/20 Bonds 5 pCt. fund. 104⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 106⅞, Eriebahn 10½, Central-Pacific 106¼, Newyork Centralbahn 104⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10½, Petroleum in Newyork 11⅞, do. in Philadelphia 11¾, rohes Petroleum 9½, do. Pipe line Certificats 1 D. 57 C. Mehl 5 D. 00 C., Rother Winterweizen 1 D. 35 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio-) 16⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 7¾, do. Fairbanks 8. Speck (short clair) 5⅜ C. Getreidefracht 5½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. März.

Weizen loco fest und etwas höher, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-250 ℳ Br.	182-245 ℳ bez.
hochbunt . . .	128-131℔	225-235 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-130℔	225-235 ℳ Br.	
bunt . . .	125-128℔	215-220 ℳ Br.	
roth	120-130℔	190-210 ℳ Br.	
ordinair . . .	109-120℔	170-185 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 ℳ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 214 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 216 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 220 ℳ Br., 217 ℳ Gd.

Roggen loco behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer pr. 120℔ 131—135 ℳ, polnischer pr. 120℔ 132 ℳ, russischer pr. 120℔. 132 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 134 ℳ Br., do. inländischer 135 ℳ Br.

Gerste loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ große 110/118℔ 160—162 ℳ, russische 104/12℔ 135—160 ℳ, Futter- 118—121 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 145 ℳ, do. Mittel 140 ℳ, Futter- 135—137 ℳ

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ inländische 90 bis 102 ℳ

Lupinen pr. Tonne von 2000℔ blaue 106 ℳ

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter 51,50 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,40 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,75 Gd., 4 pCt. do. do. 95,50 Gd. 4½ pCt. do. do. 101,85 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. März 1878.

Getreide-Börse. Wetter: milde, zum Theil klare Luft. Wind: WSW.

Weizen loco erfreute sich am heutigen Markte ziemlich reger Frage und zahlte man volle Sonnabendspreise für alle Gattungen, mitunter auch etwas theurer. Verkauft wurde Sommer- 127℔ zu 195 ℳ, bunt und hellfarbig 113—124℔ 188—215 ℳ, glasig 125, 127℔ 220 ℳ, hellbunt 122—125℔ 224—226 ℳ, hochbunt und glasig 128—132℔ 226—245 ℳ pr. Tonne. Von russischem Weizen ist die heutige Zufuhr recht reichlich gewesen, aber auch die Kauflust zeigte sich rege dafür, und hat ein ziemlich umfangreicher Umsatz zu vollen Preisen, theilweise auch etwas besseren Preisen als Sonnabend stattgefunden. Bezahlt wurde für blauspitzig 111℔ 170 ℳ, glasig ausgewachsen besetzt 114/5℔ 176 ℳ, Ghirka 118—124℔ 181—187 ℳ, roth Winter- 121—123℔ 185—187 ℳ, besseren 119—129℔ 194—200 ℳ, roth milde 121/2℔ 194—198 ℳ, roth milde bezogen 121/2℔ 194, 195 ℳ, besseren roth milde 122—12[illegible]℔ 202—205 ℳ, fein roth milde 128—130℔ 210—215 ℳ, roth glasig 132℔ 208 ℳ, glasig 117—126℔ 195—209 ℳ, besseren 122—124℔ 210, 214 ℳ, hell glasig besetzt 125/6℔ 217 ℳ, hellfarbig 125℔ 218 ℳ, bunt 119—126℔ 205—210 ℳ, Sendomirka hellbunt besetzt 125℔. 221—222 ℳ, hellbunt 124—128℔ 222—227 ℳ, weiß besetzt 124—128℔ 229—231 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Angebot, April-Mai 214 ℳ Gd., Mai-Juni 216 ℳ Gd. Juni-Juli 220 ℳ Br., 217 ℳ Gd. Regulirungspreis 214 ℳ.

Roggen loco fest, unterpolnischer und inländischer 118℔ 131 ℳ, 120℔ 133 ℳ, 122℔ 135 ℳ, 122/3℔ 135 ℳ, 124℔ 137 ℳ, 126℔ 140 ℳ, russischer 111/20℔ 123—132 ℳ pr. Tonne. Termine April-Mai unterpolnischer 134 ℳ Br., inländischer 135 ℳ Br., Regulirungspreis 132 ℳ. — Gerste loco unverändert, große 110/11℔ 160, 162 ℳ, russische 112℔ 160 ℳ, 103℔ 148 ℳ, gelbe 108℔ 136 ℳ, 100℔ 123 ℳ, Futter- 99/101℔ 118, 121 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco Koch- 145, 148 ℳ, Mittel- 140 ℳ, Futter- 135 ℳ, russische Mittel- 143 ℳ pr. Tonne bez. — Lupinen loco blaue 106 ℳ — Wicken loco mit Schimmel 90, 102 ℳ pr. Tonne bez. — Spiritus loco ist zu 51,50 ℳ verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, den 16. März. (v. Portatius u. Grothe.) Sämereien. Für Kleesaat zeigt sich anhaltend reger Begehr in unserer Provinz und konnte man für feine Gattungen rother und weißer Waare wieder bessere Preise erzielen. Dagegen hat Thymotheum bei sehr stillem Geschäfte wieder billiger erlassen werden müssen, da der Export nur zu niedrigeren Preisen Absatz findet. Spiritus hatte auf flauere Berliner Berichte matte Tendenz und Preise sind etwas gewichen. Loco-Waare, die Anfangs der Woche 53¼ ℳ bedang, wich auf 52 ℳ, Frühjahr bedang 52¼ ℳ, Juni 54¼ ℳ, Juli 54½, 55 ℳ, September 55¾ ℳ pr. 10 000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 16. März. Weizen pr. Frühjahr 206,50 ℳ, pr. Mai-Juni 207,00 ℳ — Roggen pr. Frühjahr 140,50 ℳ, pr. Mai-Juni 141,50 ℳ — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 68,50 ℳ, pr. Sept.-October 65,50 ℳ — Spiritus loco 51,00 ℳ, pr. Frühjahr 51,00 ℳ, pr. Juni-Juli 52,70 ℳ — Petroleum loco 11,80 ℳ

Breslau, 16. März. Kleesamen schwach zugeführt, rother gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 32—42 bis 47—52 ℳ, weißer sehr fest, 40—44 bis 57—66—70 ℳ, hochfein schwedisch gut gefragt 75 bis 85—90 bis 95 ℳ — Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ

Berlin, 16. März [Originalbericht v. E. Faltin.] Günstigere Berichte von auswärts verliehen dem heutigen Markte ein etwas freundlicheres Ansehen und war wenigstens in einigen Artikeln mehr Anregung und Geschäftslust, als bisher zu spüren. Weizen loco leblos. Termine zeigten feste Haltung und waren von Platzspeculanten und Commissionären im Tausch gegen Juni-Juli begehrt. Spätere Termine profitirten davon am Meisten, so daß der Report neuerdings größer wurde. — Roggen loco kleines Geschäft zu unveränderten Preisen, nur inländische Waare stellte sich eher billiger. Termine unverändert. Nachdem die einseitigen Käufe pr. April-Mai aufgehört, zeigt sich für Termine eine gewisse Zurückhaltung, die um so begründeter ist, als es unbekannt geblieben, zu welchem Zweck jene Frühjahrskäufe geschehen sind, ob für auswärtige Rechnung oder zu einer Manipulation im Frühjahrstermin. Letzteres ist wahrscheinlicher, da von dem für Petersburger Rechnung hier bestehenden Hausse-Interesse pr. April-Mai ein Theil durch Juni-Juli übertragen ist. — Für Rüböl machte sich bei rauher Witterung von den Provinzen und besonders von Schlesien auch heute Deckungsfrage bemerkbar, die zu abermaliger Preisbesserung Anlaß gab. — Spiritus zeigte feste Haltung für loco Waare und Termine. Auf Letztere trat das Angebot, der Pariser Haussesströmung folgend, mit höheren Forderungen auf und vermochte nicht unwesentlich bessere Course durchzusetzen. Der Schluß war fest und durchweg höher. — Petroleum loco und nahe Termine matter, sonst geschäftslos. — Roggenmehl still und unverändert. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 185 bis 225 ℳ nach Qualität. pr. April-Mai 202—203 ℳ bez., pr. Mai-Juni 204—205 ℳ bez., pr. Juni-Juli 206½—207½ ℳ bez., pr. Juli-August 208 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ, loco 133—148 ℳ nach Qual., russ. 133—137 ℳ ab Bahn bez., inländischer 140 bis 145 ℳ ab Bahn bez., pr. April-Mai 145½ ℳ bez., pr. Mai-Juni 143½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 143½ ℳ bez., pr. Juli-August 143½ ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 69,3 ℳ, loco ohne Faß 68 ℳ, pr. März 68 ℳ, pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 68 ℳ bez., pr. Mai-Juni 68,3—68,1 ℳ bez., pr. Juni-Juli 67,5 ℳ bez., pr. Juli-August 66,5 ℳ bez., pr. Sept.-Octbr. 65,8 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., pr. März 52 ℳ bez., pr. März-April 52 ℳ bez., pr. April-Mai 52,2—52,4—52,3 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 52,5—52,6 ℳ bez., pr. Juni-Juli 53,5—53,6—53,5 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 54,5—54,6—54,5 ℳ bez., pr. Aug.-September 54,9—55,1—55 ℳ bez., pr. September-October — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 52,5 ℳ bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 24,6 ℳ Brief, pr. März 24,3—24,2 ℳ bez., pr. März-April — ℳ, pr. September-October 26 ℳ — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen — ℳ — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ, No. 0 28—27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22¼—20¼ ℳ, No. 0 und 1 19¾—18 ℳ, März 19,50 ℳ bez., pr. März-April 19,50 ℳ bez., pr. April-Mai 19,65 ℳ bez., pr. Mai-Juni 19,85 ℳ bez., pr. Juni-Juli 20 ℳ bez., pr. Juli-Aug. 20,10 ℳ bez.

Schiffsnachricht.

Laut Depesche ist die Bark „Belle Alliance", Capt. Bartels, am 17. d. M. auf Dünkirchen Rhede angekommen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. März. Wind: NO.

Angekommen: Rostock (SD), Engelsen, Bergen, leer.

Gesegelt: Irwell (SD.), Leng, Hull, Getreide.

17. März. Wind S.

Gesegelt: Toni, Kröger, Inverneß; Louise, Böge, Kiel; Adolph Kirstine, Albertsen, Flensburg; Embla, Mikkelsen, Stockton; Condor, Clausen, Leer; Cecrops, Ipsen, Heyle; Odense, Hansen, Exeter; Enigheden, Hendriksen, Christiania; Emanuel, Jensen, Christiansand; Marie, Olsen, Norwegen; Valborg, Andersen, Middlesbro; Matrone, Petersen, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Berthold, Voß, Bristol, Melasse. — Sophie, Rosenow, Exeter, Kartoffeln. — Ingeborg Kirstine, Eriksen, Königsberg, Ballast. — Activ, J. Clausen, Memel, Ballast. — James Malan (SD.), Lundwall, London; Renhas, Nylund, Gent; Albert, Rasmussen, Amsterdam; Baidar (SD.), Fredriksen, Sunderland; sämmtlich mit Holz. — Eiler, Anderskov, Norwegen, Getreide.

Wieder gesegelt: Louise, Hansen; Bertha, Düwahl.

Angekommen: Oernen, Carlsen, Assens, Ballast.

18. März. Wind WSW.

Angekommen: Ellen, Hay, Marstal, Ballast. — Neptunus, Hermansen, Flensburg, Ballast und Oel.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 16. März. Wasserstand: 10 Fuß 11 Z. Wind: N. Wetter: veränderlich, abwechselnd Schneegestöber und Sonnenschein.

Meteorologische Depesche vom 16. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	778,5	SW	still	wolkenl	0,6	1)
Copenhagen .	774,6	NNO	mäßig	wolkig	— 2,1	
Stockholm . .	770,2	W	leicht	bed	— 6,0	
Haparanda . .	765,0	S	leicht	Schnee	— 3,4	
Petersburg . .	767,0	N	still	Nebel	— 8,4	
Moskau . . .	757,1	N	leicht	Schnee	— 5,8	
Cork	778,0	NO	schwach	h. bed.	3,3	2)
Brest	776,0	O	leicht	bed.	4,0	3)
Helder	776,8	NO	still	h. bed.	1,6	
Sylt	776,4	N	leicht	h. bed	— 1,5	
Hamburg . . .	775,8	NNO	leicht	heiter	— 0,6	4)
Swinemünde .	773,4	NO	schwach	h. bed.	— 1,8	5)
Neufahrwasser	770,0	N	leicht	wolkig	— 2,1	
Memel	768,3	NNO	schwach	wolkenl	— 3,4	6)
Paris	774,9	NO	mäßig	h. bed.	0,7	
Crefeld	775,7	NNO	leicht	wolkenl	— 2,5	7)
Karlsruhe . .	773,3	NO	leicht	wolkenl	— 5,2	8)
Wiesbaden . .	772,7	NO	schwach	wolkenl	— 2,0	9)
Cassel	777,8	NNO	leicht	wolkenl	— 2,9	
München . . .	770,4	SW	leicht	Nebel	— 7,3	
Leipzig	774,8	NNO	leicht	wolkig	— 2,8	
Berlin	773,3	N	leicht	h. bed.	— 1,3	10)
Wien	770,2	NW	leicht	wolkig	— 4,0	
Breslau . . .	770,1	N	mäßig	Schnee	— 3,9	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Dunst. 5) Seegang mäßig. 6) Seegang leicht. 7) Reif. 8) Schnee am Morgen. 9) Gestern öfters Schneegestöber. 10) Nachts Schnee.

In Nordschweden ist das Barometer gefallen und die Temperatur gestiegen, in Hernösand über den Gefrierpunkt. Sonst hat der Luftdruck größtentheils noch zugenommen und auf den britischen Inseln ungewöhnliche Höhe erreicht, die kühle veränderliche aber vorwiegend heitere Witterung dauert dabei im Allgemeinen fort, in Centraleuropa und am Kanal bei meist schwacher nördlicher oder nordöstlicher Luftströmung, die den Frost bis nach Frankreich gebracht hat. Im Süden Deutschlands ist die Kälte strenge geworden, Friedrichshafen meldet vom Morgen — 8 mit lokalem stürmischem NNO., in München war die Temperatur Nachts bis — 13 gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Depesche vom 17. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	773,4	W	still	bed.	5,6	
Copenhagen .	766,8	WNW	leicht	bed.	2,0	
Stockholm . .	762,1	W	leicht	bed.	2,0	1)
Haparanda . .	759,6	—	still	Nebel	— 2,2	
Petersburg . .	760,8	NW	still	wolkenl	—14,8	
Moskau . . .	753,2	SO	still	bed.	— 6,2	
Cork	779,8	NNO	leicht	wolkig	6,7	2)
Brest	777,5	ONO	still	bed.	3,0	
Helder	772,9	NW	schwach	bed.	4,7	
Sylt	769,5	NW	leicht	heiter	2,7	
Hamburg . . .	769,1	N	schwach	bed.	1,7	3)
Swinemünde .	767,9	NW	still	Nebel	— 0,7	4)
Neufahrwasser	768,2	SW	leicht	heiter	— 4,7	
Memel	766,1	SW	leicht	bed.	— 0,4	5)
Paris	776,4	NO	schwach	wolkenl	0,2	
Crefeld	773,0	WNW	leicht	bed.	— 0,8	
Karlsruhe . .	773,7	SW	leicht	Schnee	— 3,0	
Wiesbaden . .	772,6	N	schwach	Schnee	— 0,8	
Cassel	772,7	SO	still	Schnee	— 1,6	
München . . .	770,7	W	schwach	Dunst	— 5,9	
Leipzig	770,5	SW	leicht	bed.	— 2,3	6)
Berlin	768,5	S	leicht	bed.	— 0,1	7)
Wien	771,0	—	still	heiter	— 3,9	
Breslau	770,2	NW	leicht	h. bed.	— 5,3	8)

1) Gestern Schnee. 2) Seegang leicht. 3) Nebel. 4) Nachts Schnee. 5) Seegang leicht, Nachts Schnee. 6) Nachts Schnee. 7) Nachts Schnee. 8) Abends Schnee.

In Nordeuropa ist das Barometer allgemein gefallen, am Kanal dauert der außerordentlich hohe Luftdruck fort. Die nördlichen Winde sind deshalb theilweise durch westliche ersetzt und die Temperatur größtentheils gestiegen. Das Wetter ist vorwiegend trübe und die Atmosphäre bewegt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	2	339,29	+ 0,4	WSW., mäßig, hell, l. bed.,
18	8	336,28	+ 0,8	W., lebhaft, bedeckt.
	12	336,00	+ 2,4	WSW., mäßig, bedeckt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Abends 7½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Elisabeth**, geb. **Dormann** von einem kräftigen und gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches hocherfreut anzeige.

Striegau in Schlesien, den 15. März 1878.

7343) **Emil Heine.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna** geb. **Zerbe** von einem gesunden Söhnchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kobilla, den 17. März 1878.

7377) **C. Hell.**

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Gertrude** mit Herrn **Paul Reinke**, erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Carthaus, den 17. März 1878.

7364) **F. Knoop** und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Heimann Fürstenberg** aus Danzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, den 17. März 1878.

J. Wiener und Frau.

Anna Wiener
Heimann Fürstenberg.
Verlobte.

Nach längerem Leiden starb gestern zu Goerbersdorf in Schlesien unser geliebter Bruder

Ernst Gotthilf Lorenz

in seinem 20. Lebensjahre.

Dieses melden in tiefster Betrübniß

Danzig, den 18. März 1878.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Heute Mittag 1½ Uhr starb nach 5 tägigem Leiden unser lieber freundlicher **Kurt**, im Alter von 2½ Jahren.

Willenberg, den 17. März 1878.

Arnold u. Frau geb. **Focking.**

Soeben erschien und durch sämmtliche hiesige Buchhandlungen, sowie durch den Küster von St. Marien, Herrn **Baumann**, zu beziehen:

Letzte Predigt des Herrn Consistorialrathes 2c. Reinicke,

herausgegeben zum Besten des Armenunterstützungs-Vereins von St. Marien.

Preis 30 Pfg.

Gründlichen Unterricht

in der **Mathematik, engl. und französ.** Sprache offerirt billigst vorzugsweise den Herren Comtoiristen u. Militär-Examinanden

v. Zeuner, Große Mühlengasse 11.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann“ geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe,

Comtoir im „Friede-Speicher“ am

7350) Schäferei'schen Wasser.

Frische Spargel,

sowie

Hamburger Küken

empfiehlt

Julius Frank.

Frischen

Kopf-Salat, Italien. Blumenkohl, Teltower Rüben, Ital. Maronen

empfiehlt

J. G. Amort.

Holmer Sahnenkäse

(vorzüglich schön)

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse No. 4.

Bier-Brauerei in Alt-Schottland.

Die von meinem verstorbenen Manne seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betriebene Bierbrauerei in **Alt-Schottland** b. Danzig bin ich Willens mit vollständigem Inventarium und den vorhandenen Vorräthen zu verkaufen, auch würde ich bereit sein, auf eine Verpachtung für eine längere Reihe von Jahren einzugehen. Käufer resp. Pächter wollen sich gefälligst melden bei

Frau Clara Fischer

geb. **Kupfer.**

Alt-Schottland 68 bei Danzig.

Geld an höhere festangestellte Beamte discret mit Amortisation. **Sub O. 45** Central-Annoncen-Bureau, Breslau. (7179

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft findet in Danzig,

Sonnabend, den 6. April 1878, Nachm. 5 Uhr,

im unteren Saale der **Ressource Concordia, Langenmarkt No. 15** statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäftes und Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1. März 1877 / 28. Februar 1878.
2. Bericht der Revisoren über die Bilanz und Feststellung derselben Seitens der General-Versammlung.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Beschlußfassung über die Höhe desjenigen Werthbetrages bis zu welchem die Schiffsantheile während des Geschäftsjahres, welches ultimo Februar 1879 schließt, gegen Seegefahr versichert werden sollen.
5. Wahl von drei Revisoren für die Prüfung der Bilanz des nächsten Geschäftsjahres.

Die Herren Actionaire werden hiermit ersucht, bis zum 6. April cr., Nachmittags 1 Uhr, ihre Actien mit einem doppelten Verzeichniß versehen, im Comtoir des Rhederei-Direktors Herrn **Alex Gibsone, Hundegasse No. 94**, einzureichen und dagegen das abgestempelte Duplikat des Verzeichnisses, welches den Vermerk über die Stimmenzahl der betreffenden Actionaire enthalten wird, behufs der Legitimation zur Theilnahme an den Verhandlungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 16. März 1878.

Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Goldschmidt. George Mix. J. S. Stoddart. Robert Otto. P. Albrecht. Berenz. (7294

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die zweiundzwanzigste ordentliche Generalversammlung findet am

Donnerstag, den 21. März cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

in dem Bankgebäude hierselbst statt und werden zu derselben die Herren Actionäre unseres Instituts unter Hinweis auf die §§ 23, 41 bis 46 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 19. und 20. März, Vormittags, im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionäre ausgegeben.

Gegenstände der Verhandlung sind die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren Commerzien-Rath **Georg Mix** und **Otto Steffens.**

Danzig, den 1. März 1878.

Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.

Schottler. Kosmack. R. Steimmig.



Knaben-Anzüge und Ueberzieher

für das Alter bis zu 16 Jahren, empfehle in sehr großer und geschmackvoller Auswahl zu den

solidesten, ganz festen Preisen.

Schwarze Einsegnungs-Anzüge.

Mathilde Tauch,

28. Langgasse 28. (7366

Die neuesten Frühjahrsstoffe zu ganzen Anzügen, Beinkleidern u. Ueberziehern sind bereits eingetroffen und empfehlen wir dieselben in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Lorentz & Block,

7345) **Tuchhandlung, Heiligegeistgasse 132.**

Auction zu Kl. Plehnendorf.

Dienstag, den 26. März 1878, Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Kl. Plehnendorf, auf dem bei Rückfort belegenen Holzfelde des Kaufmanns Herrn D. Berg, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 100000 Fuß 1zöll. fichtene Dielen,
„ 10000 Fuß 1½zöll. fichtene Dielen,
„ 10000 Fuß 2zöll. fichtene Bohlen,
„ 1000 Fuß 3zöll. fichtene Bohlen,
„ 800 Stück eichene Brack-Sleeper,
„ 400 Stück fichtene Brack-Sleeper,
„ 500 Stück fichtene Mauerlatten, 5—10 Zoll stark,
1 Partie 1- und 1½zöll. fichtene Sleeperdielen,
1 Partie fichtene Balkenschwarten,
1 Partie eichene Brackbohlen, und
ca. 1000 Faden eichenes und fichtenes Brennholz.

Auf Wunsch der Herren Käufer aus der Nehrung, können die gekauften Hölzer per Wasser dorthin geliefert werden.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

7308) **Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 19. März 1878, Vormittags 11 Uhr, Auction im Speicher Milchkannengasse 24 über:

schott. crownbrand Ihlen-, engl. Matjes- und Holländische Heringe.

Carl Treitschke.

Herings-Auction.

Dienstag, den 19. März 1878, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

diverse Marken Schottischer u. Norwegischer Heringe.

7056) **Mellien. Ehrlich.**

Güter wie Hofbesitzungen

jeder Größe weist zu Kauf nach und erbittet Aufträge (6306

F. Fehlauer, Gr. Zünder.

Für Stellensuchende.

Buchhalter, Comtoiristen, Commis, Inspectoren, Kellner, Diener 2c. werden per sofort und später placirt durch das **Nachweise-Bureau**, Breitgasse 76. (7367

Durch Ersparung

fast aller Geschäftsunkosten

und äußerst günstigen Gelegenheitskauf seiner Stoffe wird, soweit der Vorrath reicht,

für 42 M. ein hochf. schwarzer Tuch-Anzug,
für 45 „ ein eleganter Frühjahrs-Anzug,
für 43 „ ein moderner Gesellschafts-Anzug,
für 18 „ eine schwarze Buckskin-Hose u. Weste,
für 12 „ eine elegante Winterhose,
für 13 „ eine f. extra Militair-Hose m. Biese

nur auf Bestell. nach Maaß angefertigt.

Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und wird für solide gute Arbeit u. gutes Sitzen garantirt.

Neueste Modenberichte und Journale für die Frühjahrssaison sind bereits eingetroffen.

Bestellungen erbeten

Heil. Geistg. 59, 1. Etage,

gegenüber dem Gewerbehause. (7370

Von dem berühmten

Königstrank-Extract

empfingen die Herren **Neumann** und **Amort** Sonnabend Nachmittag neue Sendung. (7309

Wegen Aufgabe meiner

Hut-Fabrik

verkaufe sämmtliche **Filz- und Seidenhüte** zu sehr billigen Preisen, da bis zum 1. April das Lager geräumt sein muß.

N. B. Hagemann,

7357) Gr. Scharrmachergasse 9.

Guts-Verkauf

(No. 175).

Eine Besitzung von 130 Mrg b. Elbing (Niederung) gelegen, mit 80 Mrg. 3schnitt. Wiesen oder Fettweiden, das Uebrige Ackerland, Inventarium 10 Pferde, 13 Milchkühe, 9 St. Jungvieh, 5 Schweine 2c., todes vollständig, Gebäude gut, Hypotheken fest, soll für 25 000 Rg. bei 6—7000 Rg. Anzahlung verkauft werden. Näheres durch

Deschner, Danzig, Goldschmiedeg. 5.

Wo auch stets Güter zum Verkauf angenommen werden.

---

10 dreieinhalbjährige und 5 ältere Pflug-Ochsen

stehen in **Owidz** bei **Pr. Stargardt** zum Verkauf. (7378

Gelbe Lupinen

zu **120 M.** per Tonne verkäuflich bei

Otto Schwartz,

Hundegasse 65. (7355

Ein Clavier (Tafelformat) ist wegen Mangels an Raum sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Zu erfragen Fleischergasse No. 23 im Laden.

Ein noch gut erhaltenes Geldspind ist zu verkaufen. Adr. u. 7306 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Großes und kleines Möbel- und Instrumenten-Fuhrwerk ist zu haben bei **A. Herrmann, Priestergasse No. 6.**

Eine Jungfer mit guten Zeugnissen versehen, in der Schneiderei bewandert, sucht St. vom 1. April d. J. Ad. u. 7341 i. d. Exp.

Einige Lehrlinge

für feinere Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäfte sucht (7356

E. Schulz, Hundegasse 118.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht gegen billiges Honorar in einem Handschuh-, Papier- od. ähnl. Stell. Geschäfte. Gef. Offerten w. u. 7362 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Erzieherin, 2 Jahre in d. Stellung, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht zu April oder Mai neues Engagement. Gef. Adr. u. 7313 in der Exp. d. Z. erbeten.

Eine Dame (Lehrerin) sucht zum 1. April eine Pension mit eigenem Zimmer. Adr. u. 7305 in der Exp. d. Ztg. erb.

Pensions-Anzeige.

Eltern, welche ihre Kinder (2 Knaben) in einer anständigen Familie in Pension geben wollen, wo sie gewissenhaft erzogen u. beaufsichtigt werden, belieben ihre Adresse unter 7361 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Melzergasse 12, 1 Tr. ist eine möbl. Wohnung best. aus 1 Vorderz. u. K. z. April z. verm.

Brodbänkengasse 31 ist ein fein möblirtes Zimmer, 1 Treppe nach vorn, für zwei Herren mit vollständiger Pension z. 1. April billig zu vermiethen.

7321) **J. Martens.**

Neu! Neu! Neu!

„Deutscher Tunnel“

12. Holzmarkt 12.

Ausländische u. inländische Biere, ff. Weine aus den renommirtesten Quellen, exquisite warme und kalte Küche, Damenbedienung ganz neu.

Schoewe's Restaurant,

36. Heil. Geistgasse 36,

empfiehlt hiesiges sowie **Bock- und echt Nürnberger Bier.**

Restaurant Kleophas,

Breitgasse 118,

empfiehlt von heute ab:

„Bockbier vom Faß“. (7387

Ein Speisetisch mit Einschiebeklappen ist zu verkaufen Frauengasse 3, III. (7326

Im großen Saale des Schützenhauses.

Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. März cr.,

Mr. Robl's Brillant-Soiréen.

Plastische Darstellungen v. physikalischen Kunstwerken,

Meisterwerke der Photographie, Malerei und Mechanik, Geister- und Gespensterscenen aus dem Reiche der Fata-Morgana, Feen-Fontaine, Licht- und Farbeneffecte.

Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise:

Reserv. Pl. 1 M., nichtreserv. Pl. 60 ₰.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 19. März. (7. Abonn. No. 10.) Zum ersten Male: **Hasemann's Töchter.** Original-Volksstück in 4 Act. von Adolph L'Arronge, Musik von Milläcker.

Mittwoch, d. 20. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn Kapellmeister **Rässler: Norma.** Große Oper in 3 Acten von Vincenz Bellini.

Donnerstag, den 21. März. (7. Ab. No. 11.) Zum letzten Male: **Die Neuvermählten.** Schauspiel in 2 Acten von Björnstjerne Björnson, deutsch von **Voges.** Hierauf: **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel in 2 Acten von Bahn.

Freitag, den 22. März. (7. Abonn. No. 12.) Zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers: **Prolog.** Hierauf: **Teufels Antheil.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.

Sonnabend, den 23. März. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Götz v. Berlichingen mit der eisernen Hand.** Schauspiel in 5 Acten von Göthe.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.

Montag, den 18. März 1878:

Große brillante Vorstellung.

Auftreten sämmtlich neu engagirten Personals.

Gastspiel der Chansonettensängerin

Miss Lotti & Carry Wright.

Unterm Birnbaum. Liederspiel in 1 Act.

Das fliegende Mädchen durch den Ballon.

Gymnastische Production (Familie **Clers**).

Die Schmetterlinge.

Großes Tanz-Divertissement (Ballet-Gesellschaft **Beyerle**).

Kassenöffnung 6½ Uhr. **Anfang 7½ Uhr.** Tags-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

Mittwoch, den 20. März 1878:

Benefiz-Vorstellung

für Herrn Kassirer **Th. Schulze.** Vollständig neues Programm, unter Andern **„In der Häkergasse“, „Müllerstreiche“ „La Zingaretta“.**

Wo nun hin?

Um nach den Sorgen des Tages im fröhlichen Kreise beim guten Glase Bier frischen Lebensmuth zu schöpfen? Zur „Bleihofshalle 8“ bei **O. Schenck.**

Inowraclaw'er Pferde-Lotterie. Zieh. 17. April cr., Loose a 3 M. versendet

7299) **Herm. Lau,** Langgasse 74.

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M.,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 20. Mai cr., Loose à 3 M.,
Stralsunder Pferde-Lotterie, Ziehung 27. Mai cr., Loose à 3 M.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei (7384

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Ein goldener Uhrschlüssel mit kurzer Kette ist am Sonnabend, den 16. d. Mts. in den Räumen des Fried. Wilh. Schützenh. verloren. Abzugeben gegen Belohnung Brodbänkengasse 9 im Laden. (7320

Eine Coralle

ist Sonnabend im Schützenhause bei der Stiftungsfeier des Gartenbau-Vereins verloren. Abzugeben gegen Belohnung Ankerschmiedegasse 21.

Aufruf!

Bei dem in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. stattgefundenen Brande des Wohngebäudes, hinter Olivaerthor No. 15, wobei leider auch ein Menschenleben zu beklagen, ist unter anderen auch die Familie des Tischlergesellen **Keßler** obdachlos geworden, derselbe mit seiner Frau und neun hilflosen Kindern ist in die beklagenswertheste Lage gerathen, in dem ihnen selbst die nothwendigsten Kleidungsstücke verbrannt sind. Edle Menschenfreunde werden ersucht, die Noth dieser Aermsten lindern zu helfen. Milde Beiträge nimmt gern entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Kieler

Bücklinge,

Gothaer

Cervelatwurst,

garantirt frei von Trichinen wie jeder Beimischung.

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.